

Umweltgruppe: Geplantes Baugebiet zu groß

Bedenken gegen Baugebiet im Osten Deidesheims – Bürgermeister: Grundentscheidung noch nicht getroffen



VON KATHRIN KELLER

DEIDESHEIM. Die Umweltgruppe Unke (Umwelt-Naturschutz-Klimaschutz-Engagement) hat Bedenken gegen das geplante Baugebiet D8 in einem Papier zusammengefasst, das Bürgermeister Manfred Dörr überreicht wurde.

Hauptkritikpunkt der Umweltgruppe ist die Größe des geplanten Baugebiets. Das Gebiet D8 ist eine Fläche von ungefähr neun Hektar nördlich des Alten Weinbachgrabens, die im Flächennutzungsplan als Planungsfläche ausgewiesen ist. Der Großteil des Gebiets ist in Privatbesitz.

Die Umweltgruppe plädiert dafür, das Baugebiet auf eine Größe von etwa drei Hektar mit „hohem öffentlichen Grünflächenanteil“ zu reduzieren. Jeweils nach 15 Jahren solle dann überprüft werden, ob das Baugebiet um weitere zwei Hektar erweitert werden soll.

Wichtig ist der Gruppe zum jetzigen Zeitpunkt auch, dass die Bürger vor Aufstellung des Bebauungsplans an der Planung für das Gebiet beteiligt werden. Eine „robuste und transparente Bedarfsanalyse“ stehe aus, heißt es in dem Papier. Die Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz und auch in Deidesheim sei rückläufig. Die Gruppe sieht außerdem die Gefahr einer Überlastung der Ver- und Entsorgungseinrichtungen, wie zum Beispiel der Kläranlage sowie der Infrastruktur (Kitas, Schulen, Ärzte). Weiter wird in dem Papier darauf hingewiesen, dass die Fläche teilweise im Überschwemmungsgebiet liegt. Feuchtgebiete, ausgewiesene Überschwemmungsgebiete sowie Kaltluftabzugszonen müssten erhalten werden. Außerdem sei es wichtig, die „Kernaussagen der Cittàslow-Bewegung“ einzuhalten.

Bürgermeister Manfred Dörr (CDU) betonte auf Anfrage, dass die Grundsatzentscheidung zum Baugebiet D8 noch gar nicht gefallen sei. Derzeit würden noch Gespräche mit Grundeigentümern geführt. Entscheidend für die Stadt sei, dass es gelingt, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Da die Stadt fast keine eigenen Flächen in dem Gebiet habe, müssten deshalb die Grundeigentümer mitspielen. „Wenn die Gespräche nicht zum Erfolg führen, machen wir nichts“, sagte Dörr. Die Stadt habe keinerlei Interesse daran, ein Baugebiet zu schaffen, in dem „ein normaler Mensch nicht bauen kann“.

Die Bedenken und Einwände der Umweltgruppe seien bekannt. „Im Großen und Ganzen sind wir uns da einig“, sagte Dörr. Sollte es zu einem Bebauungsplanverfahren kommen, würden alle Punkte behandelt.

Gegen die Pläne, im Osten der Stadt ein Baugebiet auszuweisen, hatte sich 2019 bereits eine Bürgerinitiative gebildet.

Mehr zum Thema:

„Mehrheit will Ganzjahresbad“

